



Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Die>> Zeit des Übergangsstyles und der Frühgotik : (1230 - 1310)

Grueber, Bernhard

Wien, 1874

Anderweitige Reste von Sculpturen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97383)

theils gottesdienstliche Handlungen verrichtend aufgestellt. Zwei dieser Engel, von denen der eine die Geige spielt, der andere das Rauchfass schwingt, wurden in die Reihe der Abbildungen aufgenommen.



Fig. 297. (Kolin.)

Knäufe in der Minoriten - Kirche zu Pilsen.

Im wohl erhaltenen, aber durch oftmaliges Übertünchen bis zur Unkenntlichkeit entstellten Chore der alten Minoriten-, jetzt Franciscaner-Kirche in Pilsen findet sich eine Reihe sculptirter Knäufe und Gurträger, welche sowohl wegen ihrer Form wie wegen der daran angebrachten Darstellungen beschrieben zu werden verdienen. Man erblickt unter anderm an einem der Knäufe fressende Thiere, an dem andern die Männer mit der Riesentraube, wie sie aus Kanaan zurückkehren, dann Genien mit Arabesken u. s. w. Das decorative Element herrscht vor, die Figuren sind mit Geschick in die architektonischen Linien eingepasst und mit anmuthender

Naivetät behandelt. Die meisten dieser Knäufe sind mit dicker Kalkkruste überdeckt und deshalb unscheinbar; erst nach mehrmaligem Besuche gelang es dem Verfasser, während einer im Zuge befindlichen Reparatur einige Theile abzukratzen und die künstlerische Beschaffenheit festzustellen. Die Ausführung darf zwischen 1270 bis 1280 angenommen werden.

Fig. 301 arabeskenhaltender Genius, Fig. 302 die Männer mit der Riesentraube.

Ausgeführt sind diese Bildhanereien auf mittel-feinem Sandstein, welcher in der Nähe von Pilsen gebrochen wird.

Anderweitige Reste von Sculpturen.

Grössere und insbesondere zusammenhängende Bildhauerwerke des dreizehnten Jahrhunderts sind ausser den aufgezählten nicht bekannt, wobei allerdings auffällt, dass das von allen Regenten so sehr bevorzugte Prag kein einziges monumentales Gebilde von künstlerischer Bedeutung aufzuweisen hat. Sculptirte Architekturttheile kommen in vielen Orten vor, so in Nimburg eine schöne an einem Privathause eingemauerte Büste, in Graupen bei Teplitz das Bildniss eines Bischofs, welches aus dem 1426 zerstörten Minoriten-Kloster stammen soll und nach Abtragung der Ruinen an einem in der Nähe befindlichen Hause eingefügt wurde.

Beachtenswerther erscheint ein Tragstein mit dem Bildnisse Otakar's, an einem zur ehemaligen Prälatur gehörigen Gebäude in Goldenkron befindlich. Der grosse König hält den Scepter in der Hand, ist aber ungekrönt. (Die Krone bestand vielleicht aus Metall.) Das Gesicht ist bebartet und die Physiognomie stimmt trotz der rohen Ausführung mit dem auf der Grabsteinplatte zu Prag angebrachten Bildnisse ziemlich überein.

Ein zweites nicht uninteressantes Gebilde kommt in den Ruinen von Jungfernteinitz vor, ein bekrönter jugendlicher Männerkopf, welcher zur linken Seite des Chores aus der Wand vortritt und den Wandpfeiler trägt. Das feine etwas schwammige Gesicht, und die gerundeten Formen unterstützen die Vermuthung, dass hier König Wenzel II. dargestellt sei.

Andere meist sehr rohe Bruchstücke von Bildwerken finden sich in vielen alten Kirchen, so in Schlan, Rakonie, Altbunzlau, Nimburg und Budweis; sie gewähren über die künstlerische Entwicklung des Jahrhunderts keine Aufschlüsse, wesshalb Abbildungen sich als unwesentlich darstellen.



Fig. 298. (Kolin.)

Besonderes Interesse verdienen einige Terracotten, die im Süden des Landes vorkommen und von denen die in der Capelle zu Klingenberg befindlichen Fliesen sich durch künstlerische Bearbeitung

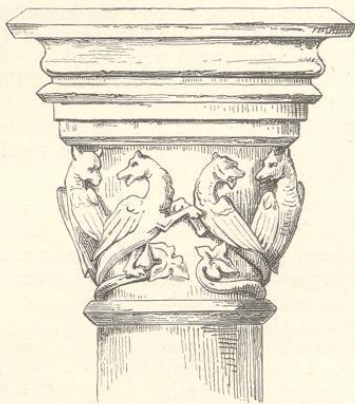


Fig. 299. (Kolin.)

und sinnreiche Sprüche auszeichnen. Es kommen im Ganzen sieben oder acht verschiedene Muster vor, darunter die Landeswappen, Adler und Löwe, ferner Drachenbilder, Früchte und Arabesken. Die Abdrücke sind an den wenig betretenen Stellen noch



Fig. 300. (Kolin.)

gut erhalten, zeigen scharfes Relief und leichtgeschwungene Zeichnung in den Thiergestalten. Die Ziegel sind viereckig, und mit Streifen umgeben, auf welchen Sprüchwörter, auch Beziehungen auf den König Otakar II. mit erhabenen Buchstaben in deutscher Sprache angebracht sind. Unter andern liest man:

TVGEND WOL . DER . CVNENC . IST . —
 DAS . SAGENT . DEV . WORT .
 CVNENCH . DV . PIST . DER . FRIDES . HORT .
 LEB . PIN . ICH . KENANT .
 MICH . TREIT . DER . CVNENC . VAN .
 PEHMLANT .

In dem nahe bei Klingenberg gelegenen Schlosse Vorlik, auch in Strakonice wurden vor einigen Jahren verschiedene Terracotten, von mitunter vorzüglicher Arbeit, gefunden. Der Fabricationsort dieser Thonwaren ist nicht bekannt, dürfte aber in der Nähe zu suchen sein, da in der Gegend von Budiweis vorzüglicher Thon gestochen wird.



Fig. 301. (Kolin.)

Der Ziegelbau selbst entwickelte sich erst während der Regierungszeit des Kaisers Karl IV. zu allgemeiner Bedeutung, doch werden in dieser Periode keine vorzüglichen Terracotten geformt. Es scheint, dass man die Thonbilderei vernachlässigte, als die Bildhauerkunst ihrer Blüthe zugeführt wurde.

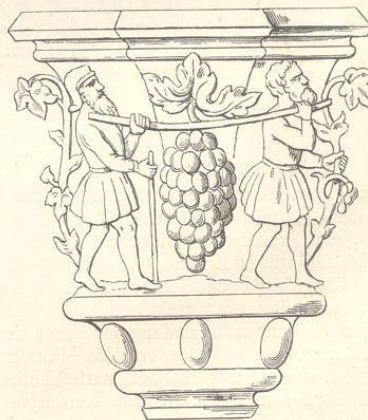


Fig. 302. (Kolin.)